



Strategische Nachhaltigkeit: Europas Weg in die Kreislaufwirtschaft

Die EU und die letzte Bundesregierung haben unter dem Green Deal die Weichen auf Kreislaufwirtschaft gestellt. Neue Ökodesign-Regeln machen nachhaltige Produkte zur Norm. Mit dem Recht auf Reparatur heißt es für Verbraucher*innen reparieren statt wegwerfen. Einwegplastik verschwindet nach und nach aus den Supermärkten, und irreführendem Greenwashing wurde ein Riegel vorgeschoben.

Trotzdem kommen wir nur in Trippelschritten damit voran, unseren materiellen Fußabdruck zu senken. Denn von Brüssel bis Berlin arbeiten Konservative daran, den Green Deal zu untergraben. Sie werfen mit Blick auf die Kreislaufwirtschaft Scheinlösungen in den Raum, beispielsweise das chemische Recycling und CCS, um vom eigentlichen Thema abzulenken.

Immer noch leben wir auf planetaren Pump. Immer mehr Billigprodukte, die unsere Standards missachten, landen aus China in unseren Wohnzimmern - und dann schnell in der Tonne. Das ist die Wegwerfgesellschaft auf Speed. Sie übernutzt Ressourcen und heizt die Klimakrise an. Diese lineare Wirtschaft ist längst auch geopolitisch zum Risiko geworden. Die Zeit, in der friedlich Rohstoffe auf dem Weltmarkt ausgetauscht wurden, ist mit Trump im Weißen Haus und der aggressiven Industriepolitik Chinas vorbei. Abhängigkeiten werden zur wirtschaftlichen Waffe.

Um innerhalb der planetaren Grenzen zu bleiben und gleichzeitig die heimische Nachfrage anzukurbeln, müssen wir auf EU-Ebene verpflichtende Ziele festlegen, um unseren Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Mit acht konkreten Maßnahmen möchten wir der Kreislaufwirtschaft in Brüssel und Berlin zum Durchbruch verhelfen, von der unser Planet, europäische Unternehmen und die Verbraucher*innen an der Ladentheke profitieren - für ein Europa, das durch Nachhaltigkeit strategisch unabhängig wird.

- 1. Mehrweg wird Standard - und lohnt sich an der Kasse:** Mehrweg soll überall funktionieren. Nicht nur bei Getränken, sondern auch für To-go-Essen und bei Bestellungen im Internet. Dafür brauchen wir Standardisierung, eine funktionierende Rückführung und gemeinsame Poolsysteme. Mehrwegalternativen müssen einfach verfügbar sein - für Milch und Wein genauso wie für jede Art von To-go-Verpackung. Gleichzeitig darf Einweg nicht länger scheinbar kostenlos sein. Eine Abgabe auf To-go-Einwegverpackungen, die bei den Herstellern erhoben wird, sorgt für mehr Kostengerechtigkeit. Pfandflaschen und wiederverwendbare Kaffeebecher können überall zurückgegeben werden - am nächsten Supermarkt, an jedem Automaten.



2. **Aus für Einweg-E-Vapes - wertvolle Rohstoffe bekommen Pfand:** Wir wollen Einweg-E-Vapes vom Markt nehmen. Sie sind gesundheitsschädlich, Brandverursacher und schlecht für die Umwelt: Batterien, die im Müll landen, sind verlorene Rohstoffe. Daher braucht es ein europaweites, verpflichtendes Pfandsystem für Batterien und Elektrogeräte sowie die Verpflichtung aller Händler zur Rücknahme, um für hohe Rücklaufquoten zu sorgen.

3. **Öffentliche Beschaffung auf Kreislaufwirtschaft ausrichten - Mehrwert für Planeten und Unternehmen schaffen:** Stärkung der heimischen Nachfrage ist die sicherste Bank, um den Umbau der Wirtschaft zu schaffen und global wettbewerbsfähig zu bleiben. Mit der anstehenden EU-Reform der öffentlichen Beschaffung können wir zwei Billionen Euro pro Jahr gezielt lenken. Voraussetzung dafür: Einfachere Verfahren, verpflichtende Kriterien und Rechtssicherheit bei der Beschaffung. Das stärkt nachhaltige Produkte, Dienstleistungen und Unternehmen made in EU. So nutzen wir die Marktmacht der öffentlichen Hand als Booster für die Kreislaufwirtschaft.

4. **Städte als Rohstofflager - Recycling stärken:** Unser Ziel: Alles, was wir heute bauen, kann noch in 100 Jahren repariert und neu genutzt werden. Wertvolle Materialien bleiben im Kreislauf. Schon heute entstehen in Deutschland hochwertige Recycling-Kunststoffe und Baustoffe, aus denen ganze Gebäude gebaut werden – langlebig, ressourcenschonend und gesünder. Um diese noch attraktiver zu machen, fordern wir gezielte Anreize, um Recyclingmaterialien im Wettbewerb zu stärken.

5. **Reparieren muss günstiger werden - mit einem europäischen Reparaturbonus:** Während die Bundesregierung bei der Umsetzung des europäischen Rechts auf Reparatur keinerlei Ehrgeiz zeigt, wollen wir es zum Erfolg für Verbraucher*innen machen. Damit der Reparatursektor in Schwung kommt und die immer noch sehr hohen Preise für Reparatur und Ersatzteile sinken, wollen wir die anstehende EU-Vereinheitlichung der erweiterten Herstellerverantwortung nutzen: Beiträge der Hersteller sollen vorrangig für Wiederverwertung und Reparatur eingesetzt werden und durch einen Reparaturbonus bei den Verbraucher*innen ankommen, die so die Nachfrage ankurbeln.



6. **Umweltkatastrophe Online-Handel angehen - Vernichtungsstopp von Retouren ausweiten:** Es ist ein großer Erfolg für die Umwelt, dass ab Juli dieses Jahres EU-weit unverkaufte Textilien, die zurückgeschickt werden, nicht mehr direkt in der Tonne landen dürfen. Wir wollen, dass das so schnell wie möglich für mehr Produkte gilt, allen voran für Elektrogeräte. Retouren sollen nicht mehr vernichtet, sondern stattdessen gebraucht weiterverkauft oder kostenlos abgegeben werden können. Außerdem unterstützen wir ausdrücklich den "Green by Design" - Ansatz für Online-Marktplätze: Filtern nach Nachhaltigkeit statt Werbegebühren für Schrottprodukte.

7. **Marktversagen ein Ende setzen - Recyclingindustrie aus der Krise helfen:** Eine Krise der Recyclingbranche können wir uns im Übergang zur Kreislaufwirtschaft nicht leisten. Es braucht verbindliche Rezyklateinsatzquoten für mehr Produkte, um die Nachfrage nach hochwertigen Rezyklaten sichern. Außerdem braucht es den Industriestrompreis auch für die Recyclingwirtschaft. Dafür gibt es eine dreifache Dividende: Wir stärken unsere geopolitische Unabhängigkeit, heimische Jobs und Wohlstand.

8. **Mit dem digitalen Produktpass zum Binnenmarkt für Second Hand:** Europaweit einheitliche Definitionen, die Wiederverwertung, Refurbishment und Second Hand in Gesetze und damit in unser Wirtschaftsmodell fest integrieren, schaffen einen neuen Markt und neue Geschäftsmodelle. Harmonisierte und auf die Kreislaufwirtschaft angepasste End-of-Waste-Kriterien vereinfachen den Versand und Handel innerhalb der EU. Die Abfallhierarchie und der digitale Produktpass schaffen von der Rohstoffgewinnung, über Verarbeitung und Transport bis hin zu den Verbraucher*innen Transparenz über die Eigenschaften und die nächsten Schritte im Leben des Produkts. Der digitale Produktpass muss deshalb alle produkt- und verbraucherrelevanten Informationen durch einen QR-Code den Verbraucher*innen zugänglich machen, idealerweise auch bei Second-Hand-Produkten.

Die Umsetzung der Kreislaufwirtschaft auf Bundesebene sowie das für Herbst 2026 angekündigte EU-Kreislaufwirtschaftsgesetz bieten Hebel, um der Kreislaufwirtschaft endlich zum Durchbruch zu verhelfen: Mit Vorfahrt für Wiederverwertung vor Recycling, fairem Wettbewerb für nachhaltige Unternehmen, gestärkter heimischer Nachfrage und Anreizen für nachhaltigen Konsum. So preisen wir die planetaren Grenzen in unser Wirtschaftssystem ein.